

Sinn, Hans- Werner

Article

ifo Standpunkt Nr. 28 - Der neue Systemwettbewerb

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Sinn, Hans- Werner (2001) : ifo Standpunkt Nr. 28 - Der neue Systemwettbewerb, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 54, Iss. 19, pp. 3-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163688>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

ifo Standpunkt Nr. 28

Der neue Systemwettbewerb*

Der alte Systemwettbewerb zwischen Ost und West galt dem Ziel der militärischen Überlegenheit und ist mittlerweile entschieden. Die Globalisierung und die europäische Integration erzeugen indes einen neuen Systemwettbewerb, dessen Ergebnisse noch unbekannt sind. Der neue Systemwettbewerb dient dem Ziel, die Standortqualität für potente Steuerzahler zu verbessern und die Kostgänger des Staates abzuschrecken, und er folgt gänzlich anderen Gesetzen als der alte.

Die Folgen des neuen Systemwettbewerbs sind drastische Reformen der Regulierungs- und Steuersysteme in vielen Ländern, die aus nationaler Sicht eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit bewirken. Auch Deutschland muss sich anstrengen, seinen Reformstau endlich zu überwinden, um nicht weiter ins Hintertreffen zu geraten. Die Volkswirte sind sich weitgehend einig, wie diese Reformen auszusehen haben.

Eine ganz andere Problematik ergibt sich, wenn man den Systemwettbewerb nicht aus der Sicht des einzelnen Landes sieht, sondern die Perspektiven betrachtet, die sich für alle Länder zusammen ergeben, wenn sie sukzessive in immer neuen Reformrunden dem Systemwettbewerb ausgesetzt sind. Die historischen Prozesse, die erst in Jahrzehnten ablaufen, aber dann um so nachhaltiger merkbliche Änderungen hervorbringen, sind noch weitgehend unverstanden. Wie weit reichen die Analogien zwischen dem privatwirtschaftlichen Wettbewerb und dem Wettbewerb der Staaten? Kann man erwarten, dass der Systemwettbewerb ähnlich gut funktioniert wie der Wettbewerb auf privaten Märkten?

Theoretische Analysen zeigen, dass die Antwort auf diese Frage eher negativ ist. Da Staaten eingreifen, wo der Markt versagt, ist zu befürchten, dass die Wiedereinführung des Marktes auf der höheren Ebene des staatlichen Wettbewerbs ebenfalls zu versagen neigt (Selektionsprinzip). So ist beispielsweise zu erwarten, dass der Wettbewerb der Sozialstaaten in einen Abschreckungswettbewerb entartet (USA), dass der Wettbewerb mit Steuern und Infrastruktur letztendlich zur Subventionierung des Kapitaleinsatzes führt (neue Bundesländer) und dass der Wettbewerb von Bankenregulierungssystemen eine gefährliche Verstärkung des Lemon-Banking zur Folge hat (Asienkrise).

Aus diesen Gründen muss die Globalisierung mit einer Änderung der Rahmenbedingungen des Systemwettbewerbs einhergehen. Dazu gehört z.B. der Vorschlag, Zuwandernde nur verzögert in das Sozialsystem zu integrieren, die Kapitaleinkommensteuern in Europa zu harmonisieren, das Beihilfeverbot der EU auf die verbilligte Bereitstellung von Infrastruktur auszudehnen und die Bankenregulierung zu harmonisieren, wie es mit dem Basel II Abkommen geplant ist.



Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Werner Sinn
Präsident des ifo Instituts

* Der Standpunkt ist die Kurzfassung des Vortrags »Der neue Systemwettbewerb« bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik in Magdeburg, am 28. September 2001.